

Apropos

Franziska Kohler



Das Leben ist voller Mysterien. Der Klassiker: Die Waschmaschine «frisst» einzelne Socken, die nie mehr auftauchen. Obwohl man sicher ein vollständiges Paar hineingelegt hat. Okay, vielleicht verschwinden sie auch paarweise – nur merkt man das weniger schnell. Oder gar nicht. Eigentlich sollte man einmal einen Fantasy-Roman darüber schreiben. Vielleicht im Stil der Narnia-Reihe, mit einer fiktiven Welt hinter der Waschtrommel. Und vielen spannenden Abenteuern mit Einzelsocken.

Oder ist ihnen aufgefallen, dass an der Supermarkt-Kasse immer nur Gemüse Probleme beim Scannen macht? Schokolade nie. Gerade gestern hat beim Mann vor mir der Brokkoli «geklemmt». Die arme Kassiererin musste den Strichcode von Hand eingeben. Ob uns das Gemüse damit etwas sagen möchte? «Lasst uns auf dem Feld und esst Schokolade?» Obwohl, wie ich unlängst gelernt habe, Kakaobohnen botanisch gesehen Beeren sind. Und letztthin bei mir auch die Heidelbeeren an der Kasse «gestreikt» haben.

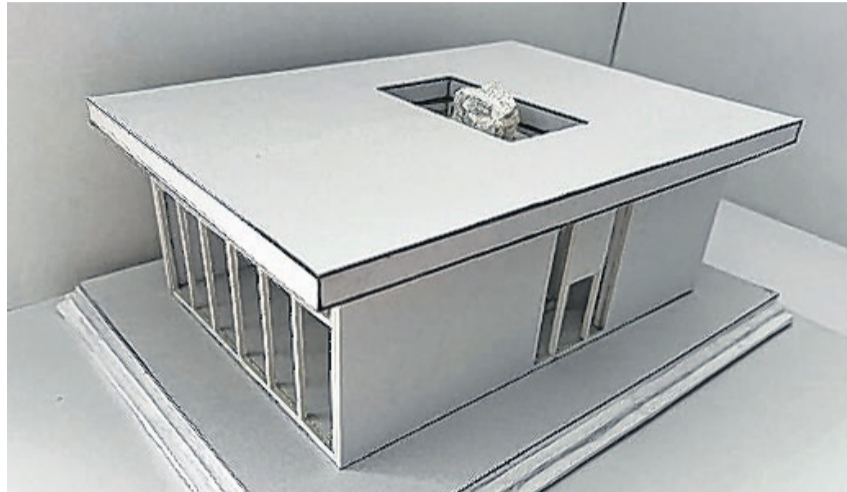
Wenn wir gerade bei Alltagsmysterien sind: Kennen Sie den Tupperware-Fluch? Ich bewahre die Schalen jeweils im Schrank auf und die Deckel in einer Schublade. Aus Platzgründen. Und es gibt immer einige Schalen, bei denen der Deckel abhanden gekommen ist – unerklärlicherweise. Und es gibt immer einige Deckel, die auf keine der Schalen passen. Meine Theorie: Es handelt sich dabei um das selbe Phänomen wie bei den Socken. Wenn ich also dereinst durch das magische Portal in der Rückwand meiner Waschmaschine schreite, werde ich viele faszinierende Abenteuer mit Einzelsocken und Tupperware ohne Deckel respektive Deckeln ohne Schale erleben. Obwohl – streng genommen habe ich eigentlich noch nie direkt spannende Abenteuer mit Socken erlebt. Aber wer weiss...?

Ein Pavillon für die neue KSA

Die Schülerin Michelle Signer ist fasziniert von Architektur. So hat sie sich für ihr Maturaarbeitsprojekt für den Entwurf und Modellbau eines modernen und offenen Pavillons für die neue KSA in Pfäffikon entschieden.

Ambra Moro

Nach drei Jahren Bauzeit wurde die neue Kantonschule Ausserschwyz in Pfäffikon im August eröffnet. Der Bau überzeugt durch einen minimalistischen, modernen und zeitgenössischen Stil. Die Maturandin und architekturinteressierte Michelle Signer wollte ebenfalls einen Beitrag zur Baukunst leisten und widmete ihre Maturaarbeit der Gestaltung eines Pavillons für die neue Schule – und damit einen Bezug zu ihrer Schule herstellen.



Der Entwurf besteht aus Karton und Klebstoff und ist im Massstab 1:50 gebaut. Bilder: zvg

Nachhaltigkeit, Ruhe und Natur

Insgesamt ein Jahr arbeitete sie an einem geeigneten Entwurf und stellte letzten Donnerstag ihr finales Projekt an den Präsentationen der Abschlussarbeiten, die an der KSA stattgefunden haben, vor. Inspiriert hat sie sich an moderner, schlichter Architektur, die auch zum Stil der neuen KSA passt.

Michelle war wichtig, dass ihr Pavillon eine offene, entspannte und einladende Atmosphäre ausstrahlt. Er soll sich harmonisch in die Umgebung einfügen und möglichst viel Lichteinfall zulassen. Daher entschied sich die

Wollerauerin für grossflächige Glasfronten und ein flaches Dach, das den Raum durch einen mittigen Ausschnitt mit Licht von oben durchflutet. Ein Flachdach fügt sich zudem harmonisch in die restliche Architektur des neuen KSA-Gebäudes ein. Ausserdem lassen sich auf ein Dach ohne Neigung Solarpanels besser montieren, womit Michelle ihrem Ziel der Nachhaltigkeit näher kommt.

Für einen eleganten Zugang sorgt eine dreistufige Treppe, die Michelle an einen klassischen Tempel erinnert. Ein Nachteil an einer Treppe ist jedoch,

dass sie keine Barrierefreiheit gewährleistet und mehr Raum einnimmt.

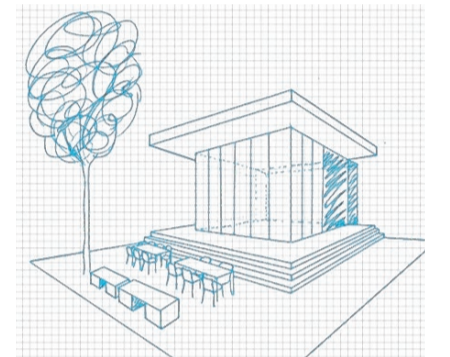
Auch einen Innengarten im japanischen Stil integrierte die kreative Maturaschülerin in ihren Modellbau. Dieser strahlt die Ruhe aus, die sich Michelle für ihren Pavillon wünscht, und schafft zugleich eine Verbindung zur Natur. Gleichzeitig soll der Garten einen wohlthuenden Kontrast zu den oft monotonen Klassenräumen bilden.

Vielseitig nutzbar

Das Ziel wäre, Michelles Pavillon vielfältig nutzen zu können: für Pausen,

zum Lernen, zum Mittagessen sowie für Anlässe wie Elternabende. Vor allem findet sie einen Pavillon einen wichtigen Ort, um die Kommunikation unter Freundinnen und Freunden zu fördern. Am wichtigsten sei aber, dass sich Schülerinnen und Schüler wohlfühlen.

Michelle hat während ihres Maturaarbeitprojekts viele Höhen und Tiefen erlebt, und viel dazu gelernt – vor allem ihre Geduld wurde auf die Probe gestellt. Sowohl handwerklich wie auch planerisch ist sie über sich hinaus gewachsen. Und auch wenn ihr Projekt nicht wirklich in die Realität umgesetzt wird, hat ihr der Bau des Modellbaus viel Freude beschert. Sie selbst, ihre Familie und ihre Freunde sind sehr stolz.



In der Vorstellung wird der Glaspavillon mit einem Baum und Sitzgelegenheiten ergänzt.



«Gschichtliweg» in Altendorf offiziell eröffnet

Am Sonntag wurde der neue «Gschichtliweg» durch den Verkehrsverein Altendorf (VVA) eröffnet. Der Start ist in der Seestatt, das Ziel im Park am See. Dazwischen laden 2,5 Kilometer Weg ein, an neun Posten eine Geschichte zu hören. Bei der Eröffnung lasen Frauen und Männer des VVA eine von Projektleiterin Patricia Lazzarini (Bild oben rechts) verfasste Geschichte eines freundlichen Gespenstes vor, das in Altendorf einen Schatz suchen muss. Denise Bundi mit Fabio und Anna lauschen der Erzählung an Posten 2 bei Nadia Widler (oben links). Eliane Wagner nimmt einen Igel zu Hilfe, um die Geschichte anschaulicher zu machen (unten links). Dazu wurden Buchstaben abgegeben, die zusammen

ein Lösungswort ergaben. Anna und Fabio Bundi errieten das Lösungswort und erhielten am Ziel einen «Schatz» (unten rechts). Gemeindepräsident Beat Keller fand sich auch am Ziel ein. Er bezifferte die Kosten für die Gemeinde auf 5000 Franken pro Jahr, im ersten Jahr etwas mehr. Der Weg lässt sich fortan ohne fremde Hilfe begehen. An allen Posten können via QR-Code die vierteljährlich wechselnden Geschichten auf dem eigenen Handy gehört und ein Streckenplan heruntergeladen werden. Am Eröffnungstag nahmen etliche Familien teil. Der ganze Weg nimmt etwa eine Stunde in Anspruch. Der VVA ist also nach dem «Beweg-Weg» und dem Pumptrack weiter aktiv.

Text und Bilder Urs Attinger



Höfner Volksblatt
www.hoefner.ch
aboverwaltung@hoefner.ch | 044 787 03 00

IHR ZEITUNGS-ABO
PAPIER oder DIGITAL

March Anzeiger
www.marchanzeiger.ch
aboverwaltung@marchanzeiger.ch | 055 451 08 78